Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

23.6.1886 (No. 146)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 23. Juni.

№ 146. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 12. bezw. 17. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113:

Gerbaulet, Vizefeldwebel, vom 1. Bataillon (I. Münster) 1. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 13, zum Secondelieutenant der Reserve des oben genannten Regiments befördert.

6. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 114:

Frölich, Vizefeldwebel, vom 1. Bataillon (Tilsit) 1. Ostpreußischen Landwehr-Regiments Nr. 1, zum Secondelieutenant der Reserve des oben genannten Regiments befördert.

Badisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14:

Salomon, Secondelieutenant, vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in das oben genannte Bataillon versetzt.

Roebel, Premierlieutenant, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef in das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10 versetzt.

Kage, Oberfeuerwerker, zum Feuerwerkslieutenant befördert.

2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111:

Heintz, Premierlieutenant außer Diensten, zu Pforzheim, zuletzt von der Landwehr-Infanterie dieses Bataillons, die Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armeeuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen ertheilt.

Durch Verfügungen des Generalauditeurs der Armee ist Folgendes bestimmt worden:

29. Division:

Dr. Seidenspinner, Divisionsauditeur, vom 1. Juli d. J. ab als 2. Garnisonauditeur zum Gouvernementsgericht in Berlin — und

Keyl, Divisionsauditeur der 4. Division, vom 1. August d. J. ab zur oben genannten Division — versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. Juni.

Ueber die Vorgänge auf den **Neuhebriden** liegen keine weiteren Nachrichten vor; der englische Unterstaatssekretär des Auswärtigen erklärte gestern im Unterhause, daßer seinen am Freitag gethanen Aeußerungen nichts hinzuzufügen habe. Augenscheinlich sehen die beiden, an der Sache betheiligten Regierungen, ehe sie weitere Schritte thun, ausführlichen Nachrichten über die in ihren Einzelheiten noch unaufgeklärten Vorgänge entgegen. Ihres sensationellen Charakters ist die Angelegenheit infolge der Erklärung des französischen Ministers des Auswärtigen, Frankreich beabsichtige keine Verletzung des Uebereinkommens vom Jahr 1883, entkleidet. Eine Aenderung dieses Abkommens ist allerdings nicht ausgeschlossen, denn Preßstimmen diesseits und jenseits des Kanals haben bereits auf die Möglichkeit hingedeutet, daß England gegen entsprechende Kompensationen eine französische Schutzherrschaft auf den Neuhebriden zulasse; aber da auf jeden Fall festzustehen scheint, daß eine Aenderung der Abmachungen von 1878 und 1883 nur auf dem Wege der Verständigung zwischen Frankreich und England erfolgen würde, so ist ein Keim zu diplomatischen Komplikationen wohl nicht vorhanden und die englische Presse hat gegen Windmühlen gekämpft, indem sie sich über einen angeblichen Vertragsbruch aufregte.

Die kaiserliche Botschaft, in welcher die Grundzüge positiver **Sozialpolitik** zum Besten der arbeitenden Bevölkerung niedergelegt sind, trägt das Datum des 17. November 1881. Seit dem Erlaß derselben sind mithin etwa 4½ Jahr vergangen, von denen das erste infolge eines erfolglosen Versuches, die Unfallversicherung zu ordnen, unfruchtbar blieb. In den folgenden dreiundeinhalb Jahren hat die Sozialgesetzgebung dagegen eine stattliche und ununterbrochene Reihe positiver Früchte zu verzeichnen. Das Jahr 1883 brachte die obligatorische Krankenversicherung für alle gewerblichen, die fakultative für land- und forstwirthschaftliche Arbeiter; 1884 wurde dem Gros der gewerblichen Arbeiter die Unfallversicherung auf genossenschaftlicher Grundlage zu Theil, 1885 wurde die gleiche Wohlthat den Personen des Soldatenstandes, dem Rest der gewerblichen und den in der Post-, Eisenbahn-, Heeres-, Marineverwaltung und sonstigen Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern gewährt. 1886 folgten die Reichsbeamten und die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter. Soweit die Reichsgesetzgebung in Betracht kommt, ist sonach der wichtige Abschnitt der Bewahrung der Arbeiter vor wirthschaftlicher Schädigung durch Krankheit und Unfälle im Wesentlichen bis auf das besonders schwierige Kapitel der Fürsorge für die Seeleute zum Abschluß gebracht und damit Raum für die Inangriffnahme weiterer Aufgaben sozialpolitischer Natur geschaffen.

Auch die Praxis ist nicht hinter der Gesetzgebung zurückgeblieben. Die gesammte Organisation, wie sie zur Durchführung der Gesetze von 1884 und 1885 erforderlich ist, konnte bereits zum Abschluß gebracht werden; damit sind die Wohlthaten derselben der gesammten nach Millionen zählenden gewerblichen Arbeiterbevölkerung auch thatsächlich zugänglich geworden. Die erst in dem laufenden Jahre durchberathene Unfallversicherung für land- und forstwirthschaftliche Arbeiter bedarf zu ihrer Verwirklichung allerdings zunächst noch landesgesetzlicher Akte der einzelnen Bundesstaaten und wird daher erst nach einiger Zeit aus dem Gesetzbuch in das wirkliche Leben übergeführt werden können. Wenn man sonach auf die Bahn zurückblickt, welche die Sozialpolitik auf der Grundlage praktischen Christenthums seit ihrer Proklamation durch die Botschaft von 1881 durchlaufen hat, so wird man sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß der damals gegebene Anstoß von den fruchtbarsten und segensreichsten Folgen für die arbeitende Bevölkerung gewesen ist und daß das bereits Erreichte die sichere Hoffnung auf eine günstige Lösung der noch bevorstehenden Aufgaben eröffnet.

Deutschland.

* **Berlin**, 21. Juni. Wie aus Ems hierher berichtet wird, ist das Befinden Seiner Majestät des Kaisers ein ausgezeichnetes; man hat in hiesigen Kreisen über das Wohlbefinden des Kaisers in Ems besondere Freude in Rückerinnerung daran, daß der hohe Herr im vergangenen Jahre so angegriffen dort angekommen war.

— Der „Reichsanzeiger" meldet, daß der Wirkliche Geheime Legationsrath Reichardt zum Direktor im Auswärtigen Amte ernannt worden ist.

— Der Bundesrath wird, wie die „Post" hört, seine nächste Plenarsitzung am Mittwoch den 23. d. M. abhalten.

— Morgen Mittag um 12 Uhr wird der Ausschuß des Reichstags für das Branntweinsteuer-Gesetz zusammentreten, um den von dem Abg. Spahn (Zentrum) erstatteten Bericht entgegenzunehmen. Die Vertheilung desselben dürfte mit möglichster Beschleunigung erfolgen.

— Das Gesetz vom 1. d. M., betreffend die Besteuerung des Zuckers, welches in der letzten Nummer des „Reichsgesetzblattes" publizirt ist, enthält neben der veränderten Normirung der Steuer- und Vergütungssätze eine Reihe neuer Bestimmungen. Dieselben beziehen sich insbesondere theils auf die Zulassung einer Steuervergütung für die in ausgeführten Fabrikaten enthaltene Zuckermenge und den zur Viehfütterung oder zur Herstellung von anderen Fabrikaten als Verzehrungsgegenständen verwendeten Zucker, theils auf die Zulassung der Niederlegung des inländischen Zuckers gegen Steuervergütung. Namentlich die letztgedachte Bestimmung, nach welcher der inländische Zucker bis zu einer Lagerfrist von zwei Jahren gegen Steuervergütung in öffentlichen oder privaten Niederlagen unter amtlichem Mitverschluß niedergelegt und gegen Erstattung der Steuervergütung wieder in freien Verkehr gebracht werden kann, ist von besonderer Bedeutung für die Zuckerindustrie. Letzteres erhellt, wenn man die auf 3 Millionen Zentner geschätzte Menge des noch im Inlande lagernden Zuckers bedenkt, welchen weder der inländische noch der ausländische Konsum aufnimmt, für welchen mithin bisher die verauslagte Rübensteuer nicht in dem inländischen Verkaufspreise oder der Ausfuhrvergütung erstattet werden konnte. Für diese Lagervorräthe wird ohne Zweifel von der erwähnten Vergünstigung Gebrauch gemacht werden, um nicht noch länger die verauslagte Steuer zinslos außen stehen zu lassen. Für Diejenigen, welche alsbald von der Vergünstigung der Niederlegung gegen Steuervergütung Gebrauch zu machen gedenken, ist die Bestimmung, daß der Betrag der Steuervergütung für über den auf den Tag der Niederlegung folgenden 1. Oktober hinaus lagernden Zucker mit 5 Proz. verzinst werden muß, von Bedeutung und es bestehen Zweifel in betheiligten Kreisen darüber, ob die Verpflichtung zur Verzinsung für den in den Monaten August und September niederzulegenden Zucker bereits, wie es der Wortlaut des Gesetzes annehmen läßt, am 1. Oktober des laufenden Jahres beginnt. Zweifel dieser Art, sowie die Neuheit einiger der Bestimmungen und die dem Bundesrathe in dem Gesetze dieserhalb übertragenen Befugnisse lassen den Erlaß einer Ausführungsanweisung geboten erscheinen. Da das Gesetz bereits am 1. August in Kraft tritt, darf dem Erscheinen derselben in naher Zeit entgegengesehen werden.

Ems, 21. Juni. Seine Majestät der Kaiser zog gestern den Oberpräsidenten v. Bardeleben, den Regierungspräsidenten v. Wurmb und den Badekommissar Kammerherrn v. Lepel-Gnitz zur Tafel. Heute früh begann der Kaiser bei bestem Wohlsein die Trinkkur im Zimmer und nahm später die Vorträge des Wirkl. Geh. Raths v. Wilmowski und des Wirkl. Geh. Legationsraths v. Bülow entgegen.

München, 22. Juni. (Tel.) Die Kammer der Reichsräthe nahm einstimmig den Ausschußantrag, der Regentschaft zuzustimmen, an und überwies den Dotationsantrag dem Finanzausschusse. Der Präsident schlug vor, allenfallsige Anträge über die Interpretation von Verfassungsartikeln (hinsichtlich der Anstellung von Beamten während der Regentschaft) dem vereinigten Ausschusse zu übergeben.

— Bei dem heutigen ersten Requiem in der Michaelskirche für den verstorbenen König Ludwig legte der Stiftsdekan Türk seiner Trauerrede den Spruch zu Grunde: „Der Mensch, vom Weib geboren, lebt kurze Zeit und wird mit vielem Kummer gesättigt. Gleich der Blume sproßt er auf und welkt dahin. Er flieht wie ein Schatten und bleibt nie in seinem Stande." Der Redner hob die Hoffnungen hervor, zu welchen der junge König bei seinem Regierungsantritt berechtigte, wie sich dann der Geist des Königs allmählich durch gigantische Phantasiegebilde verdüsterte und dem Schattenhaften zuwendete. Türk betonte sodann die Initiative des Königs bei den denkwürdigsten Ereignissen der deutschen Geschichte, indem der König durch sein Vorgehen zu der Wiedervereinigung der getrennten deutschen Stämme zu einer nationalen Einheit und Größe mitgewirkt habe. Die Nation werde dies dem Könige stets gedenken. Der Kirche sei er ein wohlwollender Schirmherr gewesen. Niemals habe die Nachtseite des Lebens ein edleres Opfer gefordert. Die Rede schloß: „Der hingeschiedene König wurde ein Opfer der düsteren Macht, deren Dasein wir nicht begreifen, der gegenüber wir demüthig die unerforschlichen Rathschlüsse Gottes anbeten müssen. Dieses Opfer verdient unser tiefstes Mitleid; lasset uns das Erbarmen des Allmächtigen für die Seele des geliebten Königs erflehen."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Juni. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Zolltarif und den bezüglichen Gesetzentwurf. Die Versammlung setzte statt des Zollsatzes von 55 fl. für türkisch-roth gefärbte Baumwollwaaren 70 fl., für Spinnmaschinen anstatt 4¼ 3 fl. fest. Morgen findet die dritte Lesung statt.

— Die von den österreichischen Behörden im Hinblick auf den Stand der Cholerafeuche erlassenen sanitären Vorschriften charakterisiren sich als eine ebensosehr berechtigte wie gebotene Fürsorge für das Gemeinwohl des Staates, zumal wegen des lebhaften Verkehrs über die Grenze zwischen Oesterreich und Italien. Nachdem die s. Zt. in Rom abgehaltene internationale Cholerakonferenz direkte praktische Resultate nicht gezeitigt hat, ist jeder einzelne Staat gegenüber der Cholera auf seine eigenen Entschließungen angewiesen, wobei als allein rationell leitender Gesichtspunkt der Grundsatz sich empfehlen dürfte, dem internationalen Verkehr so wenige Beschränkungen aufzuerlegen, als mit den Anforderungen der wissenschaftlichen Hygieine nur irgend vereinbar scheint. Da im vorigen Jahre, wo die Cholera auf italienischem Boden einen ungleich bösartigeren Charakter zeigte als heuer, die damals in Oesterreich getroffenen behördlichen Vorbeugungsmaßregeln sich ihrem Zwecke durchaus genügend erwiesen, so darf man um so mehr hoffen, daß dem auch diesmal so sein, und überhaupt Mitteleuropa von der Heimsuchung durch die verderbliche Seuche bewahrt bleiben werde.

Pest, 21. Juni. Im Abgeordnetenhaus erklärte der Ministerpräsident Tisza, die Regierung müsse infolge wesentlicher Abänderungen des Zolltarifs seitens des österreichischen Abgeordnetenhauses, wodurch neuerdings Unterhandlungen erforderlich seien, darauf verzichten, daß der Gesetzentwurf noch in der jetzigen Session erledigt werde. Die Regierung wünsche nur die Erledigung der bereits auf die Tagesordnung gestellten Entwürfe. Hiernach erfolgt der Schluß der Session spätestens Samstag. Die Eröffnung der neuen Session findet voraussichtlich gegen den 18. September statt.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. In übereinstimmender Weise wird aus Tonkin berichtet, daß die Zustände im eigentlichen Tonkin „im Ganzen" befriedigen, dagegen in Annam sehr viel zu wünschen übrig lassen. Der Aufstand des frühern Ministers Thuyet ist noch lange nicht unterdrückt und an allen Orten und Enden erscheinen selbständige Banden.

— Der Senat begann heute die Berathung der Prinzen-Vorlage auf Grund des Ausschußberichtes. Man nimmt an, daß die Berathung mehrere Sitzungen beanspruchen wird. Als Redner für die Vorlage sind eingeschrieben Journault, Maze, Clamagerau und Marion, gegen dieselbe Boissins-Lavernière, Renault, Bardoux, Ravignan, Lacombe, Pressencé und Dupré und wahrscheinlich auch Jules Simon; Bérenger wird als Berichterstatter gegen die Vorlage reden. Heute erstattete Journault eine Art von Minoritätsbericht. Es sprach nach ihm Jules Simon. Derselbe findet die Sachlage nicht mehr wie 1871, wo Thiers gegen die Ausweisung gewesen; jetzt könne die Republik bloß durch ihre eigenen Fehler erschüttert werden, weil die Bestrebungen des Gesetzes und die Dauer der Republik nicht mehr dieselben seien. Die Prinzen seien damals in der Verbannung gewesen und hätten Gestattung der Heimkehr erbeten; jetzt dagegen seien sie Bürger und bäten, daß sie bleiben dürften. Die Nationalversammlung, welche die Republik geschaffen, machte sie zu Bürgern, das allgemeine Stimmrecht bestätigte diesen Beschluß durch ihre Wahl zu Deputirten. Jules Simon zieht nun in Betracht, welche Gründe man für die Ausweisung der Prinzen aufstelle. Nach seiner Meinung seien dieselben nicht stichhaltig, nicht schwerwiegend genug. Wenn bewiesen wäre, daß eine geheime Regierung vorhanden, so möge die bestehende Regierung sich an das Gericht wenden; das sei ihre Pflicht. Er komme jetzt auf zwei Gründe, über die man ernstlich streiten kann: die Oktoberwahlen und die Bedeutung des möglichen Nachfolgers der Republik. Weder der Graf von Paris noch die übrigen Prinzen seien schuld an dem Ausfall der Wahlen, sondern vielmehr die Tonkin-Angelegenheit. Wenn übrigens die Prinzen auf die Wähler eingewirkt haben sollten, so würden sie dies vom Auslande aus ebensowohl thun können. Herr v. Freycinet äußerte, der Tod des Grafen Chambord habe den Grafen von Paris gehoben, der Tod des kaiserlichen Prinzen die Stärke der Bona-

partisten verringert. Man kann diesen Grund aber nicht als Grund zur Verfolgung anführen. Uebrigens sei das vorgelegte Gesetz nicht einmal ein Nutzen, sondern vielmehr ein Schaden, aber nicht für die Prinzen, denen es nur größere Freiheit des Handelns gibt. (Lebhafter Beifall der Rechten und im Zentrum.) — Clamagerau (radikal) führte aus, daß die Prinzen eine Ausnahmestellung haben, das gemeine Recht auf sie nicht anzuwenden sei; die Ausweisung sei nöthig, weil Frankreich das Land der Ueberraschungen sei. Man müsse verhindern, daß die Prinzen sich solcher Ueberraschungen als Fahne bedienen. Hierauf folgte noch eine Rede von Renault gegen die Vorlage; dann wurde die Fortsetzung der Berathung auf morgen vertagt.

— Die Deputirtenkammer beschloß heute die Vertagung des Zollaufschlages für ausländischen Zucker; sodann wurde mit 268 gegen 256 Stimmen die Ausdehnung der Zollerhöhung für Zucker aus fremden Kolonien, der Steuererlaß für Zucker aus französischen Kolonien erledigt und hierauf die Berathung vertagt.

Schweiz.

Bern, 21. Juni. Der Nationalrath ging nicht auf den Antrag Joos, betreffend Anbahnung eines staatlichen Rückkaufs der Eisenbahnen durch Entgegennahme von Verkaufsanerbietungen seitens der Bahngesellschaften ein. Bundesrath Welti erklärte, ohne die Verstaatlichung im Prinzip zu bekämpfen, den vorgeschlagenen modus procedendi für zweckwidrig.

Großbritannien.

London, 21. Juni. Die allgemeine Aufmerksamkeit ist bereits mehr auf das neue Parlament als auf das alte, dessen Auflösung nun unmittelbar bevorsteht, gerichtet; die Reden, welche die Parteiführer in Wahlversammlungen über die Home-Rule-Politik Gladstone's halten, nehmen das Interesse in höherem Grade in Anspruch, als die Parlamentsreden. Wie heute der Staatssekretär des Innern im Unterhause erklärte, wird der Schluß der gegenwärtigen Session am Freitag, die Auflösung des Parlaments am Samstag erfolgen. Das Unterhaus erledigte heute definitiv die Finanzbill. Die Nachricht von einer Gefangennahme des Obersten Lockart in Badakschan (vergl. Nr. 142 dieses Blattes) wurde von der Regierung dementirt. Der Regierungsvertreter erklärte, der Oberst Lockart sei auf einer Erforschungsreise, nachdem er Gilgit und Chitral besucht, auf seinem Rückweg nach Indien durch das Land Hindukusch in Niederbadakschan angekommen. Das Gerücht von dessen Gefangennahme sei also unbegründet. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen beantwortete eine Anfrage betreffs der Neuhebriden. Bryce erklärte, er habe seinen jüngsten Mittheilungen betreffend die Neuhebriden nichts hinzuzufügen. England habe keinen Grund, sich über die Haltung der französischen Regierung in dieser Angelegenheit zu beklagen. Beide Regierungen anerkennen das Abkommen von 1878 und 1883 für bindend. — Das Oberhaus nahm heute in zweiter Lesung die Bill wegen Abänderung der Alkoholskala und der Weinzölle, in dritter Lesung die Bill über die internationalen Autorenrechte an.

— Der gestrige Tag, an welchem die Königin in das 50. Jahr ihrer Regierung eintrat, ist, wie in Kürze schon gemeldet, von der gesammten englischen Presse mit sympathischen Artikeln begrüßt worden. Wir heben aus den letzteren nur denjenigen der „Times" hervor. Nach Aufzählung der Weltbegebenheiten, die sich seit der Thronbesteigung der Königin zugetragen haben, sagt die „Times": „An vielen der wichtigsten dieser Ereignisse hat die Königin persönlichen Antheil gehabt; in vielen anderen war ihr Einfluß, direkt oder indirekt, weniger sichtbar, obwohl nicht immer weniger wirklich und weniger entscheidend. Bei einer Beleuchtung der Ereignisse ihrer Regierung werden ihre Unterthanen nicht ihre eigene persönliche Geschichte vergessen. Es hat englische Souveräne gegeben, die vielleicht ein öffentlicheres Leben geführt haben; doch gab es niemals eine Souveränin, deren Privatleben den Unterthanen offener vorlag, die ihnen weniger zu verheimlichen hatte, die sie vollständiger in ihr Vertrauen zog, die bereitwilliger war, in ihren Sorgen deren Sympathie zu suchen und sie zur Theilnahme an ihren Freuden einzuladen. Daher ist die Ergebenheit der Unterthanen für ihre Königin von beispiellos persönlicher Natur gewesen. Die Engländer sind im Allgemeinen gegen die Krone loyal, aber sie haben schon lange gelernt, deren gegenwärtige Trägerin um ihrer selbst willen zu lieben. Sie haben sie als ein junges Wesen gekannt, fast als ein Kind, allein unter den Räthen ihres Reiches, wie sie sich mit Würde, Selbstvertrauen und königlicher Anmuth bewegte. Sie haben sie bei großen Staatsgelegenheiten gesehen, von ihrer eigenen Krönung an bis zur neulichen Eröffnung der Indischen und Kolonialausstellung, stets die Majestät der englischen Krone würdig vertretend. Aber sie sind mit tieferem und mehr persönlichem Interesse der größtentheils von ihrer eigenen Feder geschilderten Geschichte ihres glücklichen ehelichen Lebens gefolgt, und haben um so tiefer mit ihr in der Trübsal getrauert, die sie zur Witwe machte. Aber selbst die Erinnerung an jene Leidensperiode muß besänftigt werden, wenn sie die Königin von ihren Kindern, Enkeln und selbst Urenkeln umringt sehen. Bei der Feier ihres Jubiläums wird die Königin mit ihren Unterthanen ein Herz und eine Seele sein; sie hat den Thron mit Würde und Weisheit innegehabt, in der Jugend und im Alter, und sie hat die Herzen ihres ganzen Volkes gewonnen, weil sie, obwohl niemals vergessend, daß sie eine Königin ist, dem Volke Gelegenheit gab, zu sehen, daß sie auch eine treuherzige Frau ist."

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Juni. Aus den Staatsmitteln, welche der hiesigen Landmannsbank von der dänischen Regierung zur Verfügung gestellt wurden, sind bis jetzt an 980 Landwirthe Darlehen in Höhe von 1,728,250 Kronen bewilligt worden. Es gehen täglich bei den Vertretern obiger Bank Darlehnsgesuche ein.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Juni. Dem Reuterschen Bureau wird von hier gemeldet, daß die Bemühungen der Pforte zu einer engeren Annäherung mit Persien gescheitert seien.

— Die türkisch-bulgarische Grenzregulirung im Rhodope-Gebirge ist anstandslos vor sich gegangen und es haben die türkischen Truppen und Behörden von den abgetretenen Pomakendörfern bereits Besitz ergriffen. Schwieriger gestaltete sich die Grenzregulirung im Distrikte von Kirdschali, da die bulgarischen Kommissäre bloß den westlichen, zur Unterpräfektur von Hasköi gehörigen Theil desselben an die Türkei abtreten, den östlichen, zur Unterpräfektur von Hermanli gehörigen Theil aber für Ostrumelien zurückbehalten wollten, während die türkischen Kommissionsmitglieder darauf bestanden, daß das ganze Territorium des ursprünglichen Distrikts von Kirdschali an die Türkei abgetreten werde. Nun hat aber die Türkei, welche einen Konflikt mit Bulgarien um jeden Preis vermeiden will, ihren Kommissären Instruktionen zugesendet, sich der bulgarischen Anschauung zu fügen, und die betreffenden Dörfer, welche für Ostrumelien strategische und ökonomische Wichtigkeit haben, werden daher bei Ostrumelien verbleiben.

Griechenland.

Athen, 21. Juni. Der glatte und zwischenfallslose Verlauf der vorgestern geschlossenen Kammersession wird von der hiesigen Presse mit lebhafter Befriedigung konstatirt.

— Am vorigen Freitag hat die griechische Kammer, wie telegraphisch schon berichtet, das von Trikupis vorgelegte Wahlgesetz angenommen. Ein Berichterstatter der „Daily News" sendet darüber diesem Blatte einen etwas lebhaft kolorirten Bericht, in dem es u. A. heißt: Selten sind einem Staatsmanne einleuchtendere Beweise dafür erbracht worden, daß das Land hinter ihm steht, als Trikupis. Schon lange hatte die Nation gefühlt, daß einige gründliche Aenderungen in der Kammer durchaus nothwendig waren. Es erforderte indessen einen starken Willen, Maßregeln wie die Beschränkung der Zahl der Abgeordneten, die Erschwerung der Wählbarkeit von Militärpersonen und die Erweiterung der Wahlbezirke anzuregen; zum Glück für Griechenland hatte Trikupis solch einen durchgreifenden Willen und den moralischen Muth, diese Maßregeln einer Kammer zu unterbreiten, welche noch vor 14 Monaten mit wenigstens 160 Stimmen Delyannis wieder an's Ruder gebracht hatte. Für die meisten der jetzigen Abgeordneten war es eine Frage auf Tod und Leben, denn etwa 150 von ihnen werden niemals mehr die Schwelle der Kammer überschreiten. Selbst viele Anhänger Trikupis' wußten, daß sie ihr Todesurtheil unterzeichneten, aber ihre Ueberzeugung, daß diese Maßregeln dem Vaterlande zum Heile gereichen würden, war so stark, daß jegliches persönliche Interesse unterdrückt wurde. Stundenlang hatte außerhalb des Kammergebäudes eine dichtgedrängte Menge der Entscheidung geharrt, und als endlich Trikupis' Wagen sichtbar wurde, machte sich das Gefühl des Volkes in lautem und anhaltendem Jubel Luft. Die Menge ließ es sich nicht nehmen, dem Ministerpräsidenten bis zu seiner Wohnung das Geleit zu geben, wo Trikupis vom Balkon aus eine Ansprache hielt. „Ein großes Werk," so sagte er, „ist vollendet. Unter dem schirmenden Schild solcher Gesetze werden sich unsere nationalen Freiheiten kräftigen und wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, das Griechenthum von frischem Leben beseelt zu sehen.

Egypten.

Kairo, 17. Juni. Sir Evelyn Baring hat im Namen der englischen Regierung dem egyptischen Kabinette erklärt, daß das Londoner Kabinet die volle Durchführung der prinzipiell beschlossenen Reduktion der englischen Okkupationsarmee von dem Resultate der Mission des an der sudanesischen Grenze weilenden Civilkommissärs Tschuhdi Pascha abhängig machen wolle. Aus diesem Grunde erneuerte Mukhtar Pascha seinen Antrag, daß, um einen guten Erfolg zu sichern, eine angemessene Streitmacht dem genannten Kommissär zur Verfügung gestellt werde.

Asien.

* Das indische Budget pro 1885/86 ergibt eine Einnahme von Lstr. 73,600,626 gegenüber Lstr. 70,690,681 in 1884/85 und eine Ausgabe von Lstr. 76,339,130 gegenüber Lstr. 71,366,071 im vorigen Jahre. Die Ausgaben übersteigen somit die Einnahmen um Lstr. 2,738,504.

— Einen ausführlichen Bericht über die jüngsten Reformen in Japan schließt der „Times"-Korrespondent in Tokio mit den nachstehenden Bemerkungen: „Die neuerdings bewirkten Veränderungen in dem Regierungssystem Japans kennzeichnen eine höchst bedeutungsvolle und interessante Epoche in dessen politischer Geschichte. Die veraltete Fiktion von einem göttlichen oder halbgöttlichen Herrscher ist für immer beseitigt und hat kaiserlichen Dekreten Platz gemacht, welche zum erstenmal der Politik Japans die Form einer konstitutionellen Monarchie geben und eine zeitgemäße und gut berathene Trennung der Vollzugs- und der legislativen Gewalten bewirken. Dies ist ohne Zweifel ein merkwürdiger Schritt in Japans Fortschritt. Auch wird man erkennen, daß, während augenscheinlich die politische Maschinerie sowohl Englands als Deutschlands die Gründer des neuen Systems beeinflußt hat, die Form, in die es endgiltig gekleidet ist, sich mehr der deutschen Verfassung nähert, als der irgend eines anderen westlichen Landes. Und wenn man alle ausnahmsweisen Umstände der Stellung Japans berücksichtigt, dürfte es vielleicht schwierig gewesen sein, ein passenderes Muster für dasselbe zu finden. Doch verbleibt noch die größere und unvermeidliche Frage der Volksvertretung — eine Frage, welche ohne Zweifel die ganze Kraft, Vorsicht und Wachsamkeit der fähigsten Männer Japans in Anspruch nehmen wird. Ueber die Art und Weise, in der damit verfahren werden soll, ist noch nichts bekannt geworden. Aber die von japanischen Staatsmännern bereits bewiesene Fähigkeit zur Lösung politischer Probleme von kaum geringerer Bedeutung sollte genügen, um das Vertrauen in ihre künftige Steuermannskunst zu ermuntern.

Zeitungsstimmen.

Als charakteristisches Zeichen der Zeit nimmt die „Nordd. Allg. Zeitung" davon Akt, daß das bekannte „Bayerische Vaterland" sich im Gegensatze zu „patriotischen" Organen setzt, indem es sich als der eifrigste Vertheidiger des **bayrischen Ministeriums** gerirt. So schreibt das Blatt in seiner neuesten Nummer wörtlich Folgendes: „Man muthet dem Prinz-Regenten zu, seine Regentschaft unter den gegenwärtigen Schwierigkeiten mit der Entlassung eines Ministeriums zu beginnen, das bei all seinen Fehlern zum Mindesten den Vorzug hat, daß es der ernsten Lage gewachsen ist, wie kaum ein anderes es sein könnte und jedenfalls kein „patriotisches" es wäre, und von dem er selbst bereits erklärt hat, daß er nach Lage der inneren und äußeren Verhältnisse es nicht entlassen werde; man muthet also dem Prinzen zu, seine Regentschaft mit einem Wortbruch zu beginnen und damit Befürchtungen wach zu rufen, die in den Wirrnissen sich zu sehr bedenklichen Gefahren nicht bloß für die Dynastie, sondern für den Staat Bayern auswachsen können, — man muthet ihm zu, einer Partei gegenüber, welche ihre absolute Unfähigkeit noch bei jeder Gelegenheit auf's schlagendste bewiesen hat, die den Zenith ihrer Macht und Bedeutung längst überschritten hat und sich in unaufhaltbarer Dekadenz und Auflösung befindet, eine Schwäche zu zeigen, welche den Regenten, der über den Parteien steht und stehen muß, sofort als Parteimann erscheinen ließe und ihm ein Mißtrauen erwecken müßte, das die Schwierigkeiten der Lage und seiner Stellung nur unabsehbar vermehren würde; man verlangt von ihm, daß er seine Regierung mit einem Experiment beginne, von dem schon jetzt mit aller Sicherheit vorausgesagt werden kann, daß es mißlingen wird, weil es mit dem ihm zu Gebote stehenden Material nicht gelingen kann.

Nachdem die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" einem Beschönigungsversuche der „Germania" gegenüber die aufreizenden Tendenzen der **polnischen Volksbibliotheken** an einem in dieselben aufgenommenen Buche: „Worte der Wahrheit für das polnische Volk", aus welchem der Kultusminister in der Sitzung des Herrenhauses vom 8. Juni einige Stellen mittheilte, nachgewiesen hat, fährt sie fort: „Der Volksbibliotheken-Verein in Posen, der bedeutendste seiner Art, welcher in Westpreußen und Posen schon 800 Volksbibliotheken in den fünf Jahren seiner Wirksamkeit gegründet hat und für den Inhalt der von ihm verbreiteten Bücher um so mehr verantwortlich ist, als statutenmäßig über jedes Buch ein geistliches und ein weltliches Mitglied der Zensurkommission zu referiren hat und zur Aufnahme des Buches Einstimmigkeit der Zensurkommission gehört, ist in seinen deutschfeindlichen Bestrebungen wiederholt im Abgeordnetenhause gekennzeichnet worden. Wir erinnern nur an die Bücher des Volksbibliotheken-Vereins, welche durch Vermittlung der polnischen Schulpatrone an die Schulkinder als „Prämien" vertheilt wurden, in denen das Thema der Schlechtigkeit der Deutschen und der Wiedererstehung des polnischen Reiches angemessen variirt wurde. Die Agitation der Volksbibliotheken-Vereine ist um so gefährlicher, als sie mehr und mehr die Richtung annimmt, ihren verderblichen Einfluß auf die Jugend auszuüben, die vermöge ihrer beschränkten Urtheilskraft für die fanatische Verhetzung gegen die Deutschen um so leichter zugänglich ist. In Löbau geht man schon so weit, daß an die Schulkinder während der Pause wöchentlich regelmäßig Bücher aus der polnischen Volksbibliothek und ein wegen Preßvergehens vielfach bestraftes extremes polnisches Volksblatt vertheilt werden. Schon zeigen sich die Früchte dieser Hineinziehung der polnischen Jugend in das politische Parteigetriebe. Möchte hierin wenigstens eine Warnung liegen für die Veranstalter jener Agitation oder doch für diejenigen Deutschen, welche stets ein beschönigendes Wort für das polnische Parteigetriebe haben."

Der „Hamburgische Korrespondent" bemerkt über das Verhalten der Abg. Kayser und Heine in der **Branntweinsteuer-Kommission**: Es verlohnt sich, zu hören, was parteioffiziell über die sehr verschieden kommentirten Erklärungen der beiden sozialdemokratischen Mitglieder der Branntweinsteuer-Kommission gesagt wird. Der Abgeordnete Heine hatte bekanntlich eine schroff ablehnende Stellung eingenommen; der Abgeordnete Kayser hingegen hat nicht prinzipiell Nein gesagt, sondern nach dem „Sozialdemokrat" erklärt: „daß, wenn eine volksthümliche Regierung vorhanden, wenn die Einnahmen der Steuer zum Wohle der Arbeiter (Altersversorgungskasse ꝛc. ꝛc.) Verwendung finden, und diese Verwendung verfassungsmäßig garantirt würde, oder andere drückendere Steuern, wie Petroleum-, Salz- und Kornsteuer aufgehoben würden, so wäre er prinzipiell nicht gegen eine Branntweinsteuer". Das Züricher Sozialistenblatt meint, daß aus diesen Worten Kaysers noch nicht gefolgert werden könne, die Sozialdemokratie stimme unter gewissen, heute möglichen Voraussetzungen der Vorlage zu. Vielleicht doch, aber angenommen nein, so interessirt uns immerhin schon das Eingeständniß, daß selbst die „Salzsteuer" eine „drückendere" Steuer ist, als die Branntweinsteuer. So, so. Heine übrigens hatte vorgeschlagen, der Staat solle die erforderlichen Mittel durch Anstrebung eines Weltschiedsgerichtes, bei gegenseitiger Abrüstung der Nationen, unter Einführung einer nach oben stark steigenden Einkommensteuer mit Selbstabschätzung zu erlangen suchen; und falls auch das noch nicht zureichen sollte, „solle jeder Bürger von dem Vermögen, welches er über 100,000 M. besitze, einen entsprechenden Theil als einmaligen Beitrag entrichten." Das Sozialistenblatt hält es für nöthig, zu bemerken: „Der Finanzminister erklärte, auf diese Vorschläge nicht eingehen zu können".

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. Juni.

Wie aus dem am 19. d. M. ausgegebenen Staatsanzeiger zu entnehmen, hat das Großh. Finanzministerium die Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse ermächtigt, zur Beschaffung der Mittel, welche der Eisenbahnbau in den Jahren 1886 und 1887 sowie die Schuldentilgung erfordern wird, ein Staatsanlehen bis zum Betrag von 50,400,000 M. aufzunehmen. Diese Summe soll zunächst zur Deckung von schwebenden Schulden, insbesondere der Vorschußschuld zur Amortisationskasse in Höhe von rund 31 Millionen Mark dienen, während nur der Rest allmählig begeben werden wird, um damit den die Einnahmen der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse übersteigenden Bedarf zu decken. Nach der bezüglichen Bekanntmachung hat das Großh. Finanzministerium auch dem neuen Anlehen einen Zinsfuß von vier Proz. zu Grunde gelegt und überdies die Bestimmung getroffen, daß mit der planmäßigen Tilgung erst auf 1. Juli 1896 begonnen werde, so daß also auf die Dauer von 10 Jahren jegliche Tilgung und Konvertirung ausgeschlossen ist. Diese Bestimmungen sind unter obwaltenden Geldverhältnissen wohl geeignet, die Obligationen des neuen Anlehens zu einem der beliebtesten Anlagepapiere zu machen, und dürften die Rücksichten, die damit insbesondere den zahlreichen inländischen Fonds und Vermögensverwaltungen getragen worden, bei der Begebung fraglicher Obligationen auch der Großh. Finanzverwaltung zum Vortheil gereichen.

---

*(Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. Bad. Staatseisenbahnen") Nr. 24 enthält Allgemeine Verfügungen betreffs Anstellung von Militärpensionären im Civildienst und der Ausgabe kombinirbarer Rundreisebillete, sowie sonstige Bekanntmachungen über Fahrpläne, Fahrpreisermäßigung, Beförderung lebender Thiere, Verzeichniß der Lieferfristverlängerungen, Betriebsstörungen, Maßregeln gegen die Reblaus, Verkehr mit Spanien, Beförderung von Eil- und Frachtgütern, Eigengewicht der Wagen, Beschaffung der Brust-

bilde für Portiers, Inventarsache, Vereinszeitung und Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen.

Die Dienstzeit der Ausgabestelle für kombinirbare Rundreisebillete in Karlsruhe ist mit sofortiger Wirkung wie folgt festgesetzt werden: an Werktagen: von 8—12 Vormittags und von 2—7 Nachmittags, an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen: von 8—9 Uhr und 11—12 Vormittags, von 2—4 Nachmittags.

* (Das „Verordnungsblatt der Steuerdirektion") Nr. 11 enthält Bekanntmachungen betreffend die Zustellungen in Steuerstrafsachen, den Uebergangsverkehr mit dem Großherzogthum Hessen, die Ausstellung von Uebergangsscheinen und die Gewährung von Mankoentschädigungen an Kassenbeamte, ferner Personalnachrichten und die Mittheilung eines Todesfalls.

* (Postalisches.) Am 23. Juni wird in Laudenbach in Vereinigung mit der daselbst bestehenden Postagentur eine Reichstelegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste, am 25. Juni in Linx gleichfalls in Vereinigung mit der dortigen Postagentur eine Telegraphenanstalt für Fernsprechbetrieb mit beschränktem Tagesdienst und am 28. Juni in dem Orte Hainstadt bei Buchen eine Postagentur ins Leben treten.

□ (Schwurgericht.) Der zweite Fall der gegenwärtigen Schwurgerichtstagung betraf die Anklage gegen Friederike Wolf von Freudenstadt wegen Kindsmords. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und schlossen mildernde Umstände aus, auf welchen Wahrspruch hin der Gerichtshof die Friederike Wolf zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilte.

Sodann kam die Anklage gegen den Müllerburschen Josef Sollmer von Durmersheim wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung. Die Geschworenen bejahten beide Schuldfragen, verneinten die Frage der mildernden Umstände, in Folge welchen Wahrspruchs der Gerichtshof gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren, die Tragung der Kosten und den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren erkannte.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 14. bis 20. Juni wurden an 400 Besucher 462 Bände ausgeliehen.

≙ **Heidelberg**, 20. Juni. (Festhalle. — Gemeinnütziger Verein. — Versammlungen. — Witterung.) Der innere Ausbau unserer Festhalle schreitet mit Riesenschritten vorwärts; wie das Innere derselben geschmackvoll und behaglich dekorirt wird, so erhält dem entsprechend die Außenseite ihre Ausstattung; bereits ist der gestirnte Himmel fertig gestellt und schreitet man jetzt zu den Draperiearbeiten. Auch in der Aula der Universität wird sehr fleißig gearbeitet, um zur festgesetzten Zeit Alles bewältigt zu haben. Neben vielen Privatgebäuden erhalten auch die städtischen Gebäulichkeiten einen neuen Anstrich, so daß zur Jubiläumsfeier unsere Stadt in ziemlich neuem Gewande sich ihren Besuchern präsentiren wird. — In letzter Zeit hielt der Ausschuß des Gemeinnützigen Vereins mehrere Sitzungen ab, in welchen verschiedene, die Interessen der Stadt betreffende Sachen besprochen wurden. Eine der wichtigsten Fragen ist die Regelung des Umziehtermins. Der Miethtermin soll fernerhin auf den Beginn eines jeden Kalenderquartals, also 1. Januar, 1. April 2c., festgesetzt werden, und nicht, wie bisher, auf Ostern, Martini, Michaeli 2c. fallen; gerade in diesem Jahr haben sich bei dem jetzigen Modus besonders viel Mißstände herausgestellt. — Auch die Regelung der Wirthschaftsfrage bei unseren Gastwirthen und Restaurateuren während des Jubiläums hat der Verein in die Hand genommen und das erfreuliche Resultat erzielt, daß sich 132 Gastwirthe und Restaurateure durch Unterschrift verpflichtet haben, nicht zu übervortheilen und die Preise der Speisen und Getränke entweder durch besondere Anschlagtafeln oder Preiscourante Jedermann sichtbar zu machen. — Nachdem gestern der Verein der Holzstofffabrikanten hier seine Generalversammlung abgehalten hat, versammelten sich heute die Vertreter des Vereins deutscher Papierfabrikanten, um gleichfalls ihre Generalversammlung dahier abzuhalten. Wenn das Wetter günstig bleibt, soll für diese Gäste eine Schloßbeleuchtung vorgesehen sein. — Das ungünstige nasse Wetter hat bis jetzt noch keine nachtheiligen Folgen hinterlassen; allmählig scheinen sich aber solche schon an den Trauben zu zeigen, und wenn nicht bald warmer Sonnenschein eintritt, würde manche schöne Hoffnung unerfüllt bleiben. Gestern, am 21. Juni, zu Sommeranfang, hatten wir nur 7° Cels. und in manchen Wohnung sah man nochmals die Zimmer geheizt.

a.a. **Mannheim**, 21. Juni. (Die Mannheimer Handelskammer) hat eine statistische Verkehrsübersicht der für den Handelskammerbezirk wichtigeren deutsch-schweizerischen Ein- und Ausfuhrartikel, und zwar für die Jahre 1880 bis 1885 aufstellen lassen und allen denjenigen Industriellen und Kaufleuten des Kammerbezirks, welche bei diesem Verkehre muthmaßlich in Betracht kommen, mit dem Ersuchen übersendet, ihr mit sachdienlichem Material an die Hand zu gehen.

* **Mannheim**, 22. Juni. (Ueber die Bauthätigkeit) in der hiesigen Stadt schricht sich der soeben erschienene Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Mannheim wie folgt aus: Die Bauthätigkeit war im Jahr 1885 in allen Theilen der Stadt eine gleich rege, insbesondere schließt sich die Bebauung der früheren Baumschulgärten immer mehr der Altstadt an, wobei zu bedauern, daß daselbst von eigentlichen Villen bis jetzt wenig zu sehen ist. Im Innern der Stadt kommen hauptsächlich größere alte Häuser in besseren Lagen zum Abbruch und werden meist mit Verkaufs- und Geschäftslokalen in großstädtischer Weise neu aufgebaut. Auffallend sind die verhältnißmäßig vielen Neu- und Umbauten zu Wirthschaften, worin vielleicht in Bälde eine Ueberproduktion zu erwarten ist. Der lange im Stillstand gebliebene neue Stadttheil jenseits des Neckars hat nun nicht allein an der Dammstraße, sondern auch in den rückwärts liegenden Quadraten namhaften Gebäudezuwachs erhalten, worunter die bedeutenden Vergrößerungen einer hiesigen Maschinenfabrik und des neuen Schulhauses. Das ehemalige Hafengebiet zwischen der Ringstraße und dem Verbindungskanal ist jetzt so weit verbaut, daß der alte Kohlenhafen oder Hummelsgraben stets mehr zurückgedrängt wird. Dem fühlbaren Mangel an Plätzen am Wasser und der Bahn wird nun durch die begonnenen neuen Hafenbassins bald abgeholfen und so Veranlassung zur Erstellung von weiteren Magazinen und Hallen 2c. gegeben werden.

β **Freiburg**, 21. Juni. (Jahresversammlung des Vereins badischer Schulmänner.) Am letztvergangenen Mittwoch fand hier die Jahresversammlung des Vereins badischer Schulmänner statt. Die Einzeichnungsliste wies 81 Theilnehmer auf, eine in Anbetracht des ungünstigen Wetters recht erfreuliche Anzahl. Der im vorigen Jahre gegründete Verein umfaßt beinahe alle Direktoren und akademisch gebildeten Lehrer an Mittelschulen. Von Professor Koch im Namen der Stadt Freiburg bewillkommt, empfing die Versamlung durch ihren Vorsitzenden, Direktor Uhlig, sehr eingehende Mittheilungen über die Schritte, die bisher im Namen des Vereins von Seiten des Vorstandes geschehen waren, um eine pekuniäre Besserstellung des Lehrerstandes zu erwirken. Daß Erhebliches erreicht wurde, verdankt der Verein ebensosehr der unermüdlichen Thätigkeit seines Vorstandes als dem Entgegenkommen der Staatsregierung und der Ständeversammlung. Die Versammelten sprachen den Mitgliedern des Vorstandes ihren wärmsten Dank aus und wählten denselben für das nächste Jahr einstimmig durch Akklamation wieder, also die Herren Dir. Uhlig, Bihler und Bissinger und Prof. Clasen und Koch; für Prof. Neumann, der eine Wiederwahl nicht mehr annehmen konnte, wurde Prof. Keim gewählt. Ein Vorschlag, den Verein in einen gymnasialen und einen realistischen zu theilen, fand einstimmige Ablehnung; dagegen beschloß die Versammlung, gelegentlich außer den allgemeinen auch Sektionssitzungen zu halten. Zum Ort der nächsten Versammlung wurde Baden-Baden bestimmt. Zwei lehrreiche Vorträge erfreuten die Anwesenden, der erste von Prof. Bauer-Karlsruhe „zur Geschichte der Elektrizität", der zweite von Prof. Lackenbach-Karlsruhe über „die Pflege kunstgeschichtlicher Anschauung bei Gelegenheit des geschichtlichen, altsprachlichen und deutschen Unterrichts". Prof. Ritter-Heidelberg hatte Thesen über die erziehliche Aufgabe der Mittelschulen und über das Verhältniß von Schule und Haus aufgestellt; an seine Begründung schloß sich eine Diskussion, an welcher sich besonders die Herren Direktor Wendt und Bissinger betheiligten. Ein Mittagsmahl vereinigte die Mitglieder des Vereins im Hotel Röhrenbach; Direktor Uhlig brachte dabei den Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser und das Großherzogliche Haus dar. Den Gefühlen der innigsten Freude über die Wiedergenesung des Erbgroßherzogs gab die Versammlung in einem Telegramm an Se. Königl. Hoheit den Großherzog Ausdruck. Direktor Bihler brachte ein Hoch aus auf den Großh. Oberschulrath und Herr Direktor Wendt antwortete, indem er den Verein feierte und ein festes, treu kollegialisches Zusammenstehen des badischen Lehrerstandes erhoffte; Prof. Neumann endlich dankte dem Vorstande für sein mühevolles Wirken. Ein Ausflug an den Waldsee beschloß den schönen Tag.

= **St. Blasien**, 22. Juni. (Terrainkur und Karte.) Unter den trotz der unsommerlichen Witterung nun schon etwa hundert zählenden Gästen sind bereits solche, welche St. Blasien als Terrainkurort zur Heilung von Kreislaufstörungen aufsuchen. — Seit einiger Zeit ist die Wegmarkirung nach der Oertel'schen Methode an gegen 30 der geeignetsten Gehwege um den Ort herum durchgeführt worden und es ist nunmehr auch die „Karte von St. Blasien als Terrainkurort mit Wegmarkirungen von Groß. Bezirksarzt Dr. J. Kugler, bearbeitet von A. Buisson", fertig gestellt, in Photolithographie von F. Güther ausgearbeitet. Dieselbe ist im Maßstab von 1:24000 ausgeführt, auf Grundlage der neuen topographischen Karte, insbesondere des Blattes „St. Blasien", jedoch so, daß durch Weglassung von Gebiet im Süden und Westen und Beiziehung von solchem im Norden und Osten die St. Blasien umgebenden Bergzüge vollständig zur Darstellung kommen und letzteres in den Mittelpunkt der Karte gerückt ist. Die Bodengestaltung wird durch Höhenkurven von 50 zu 50 m, der Wald durch genaue Ablönung, das Wasser durch Blau zur Anschauung gebracht. Bei den zur Terrainkur hervorgehobenen Wegen sind durch Dunkelblau die weniger, durch Roth die steiler ansteigenden und durch Gelb und Roth die steilen Strecken gekennzeichnet, entsprechend den an den Wegen selbst von ¼ zu ¼ Stunde mäßigen Gehens angebrachten Zeichen. An Fülle des Inhalts, verbunden mit klarer Uebersichtlichkeit, wie an Schönheit der Ausführung übertrifft die Karte weit die der Oertel'schen Schrift beigegebenen ersten Terrainkurkarten (von Meran u. Bozen-Gries) und wird auch allen andern Besuchern der Gegend ein willkommener, zugleich durch seine Billigkeit (1 M.) sich empfehlender Führer sein.

^ **Vom obern Albthal**, 21. Juni. (Kriegervereinsfest und -Bezirksverband.) Gestern feierte der Kriegerverein St. Blasien-Häusern sein zehnjähriges Stiftungsfest. Ungünstiges Wetter hatte zwar in letzter Stunde die zugesagte Theilnahme mehrerer auswärtiger Kriegervereine vereitelt, doch waren trotzdem diejenigen des Bezirkes bis auf zwei erschienen, und auch weiter entfernte, wie derjenige von Säckingen, Klein-Laufenburg, Bonndorf, Waldkirch (Amt Waldshut) durch Abordnungen vertreten. Um die Mittagszeit wurden die Gäste, durch Ehrenpforten an den Eingängen des Ortes und durch Beflaggen der Häuser begrüßt, festlich empfangen und, soweit es das Wetter erlaubte, herumgeführt. Nachmittags ordnete sich der Festzug, dem sich auch die Gemeindebehörde und die anderen St. Blasier Vereine angeschlossen hatten, vor der großartigen Klosterkirche und marschirte von da auf den Festplatz beim Gasthaus zur Schmelze unterhalb von St. Blasien. Nach Begrüßung der zahlreichen fremden Gäste durch den Bürgermeister hielt der erste Vorstand des St. Blasier Kriegervereines eine Ansprache, in welcher er einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins warf und die Bestrebungen der Kriegervereine und der Verbände darlegte, er schloß mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, Seine Majestät den Kaiser, in welches, wie in das alsdann auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, den hohen Beschützer der Kriegervereine des Landes, durch den Großh. Amtsvorstand ausgebrachte Hoch, die Festversammlung begeistert einstimmte. Weitere Ansprachen von Vertretern anderer Kriegervereine feierten das deutsche Heer, das Vaterland, die Einigkeit. Zwischenein ertönten die Weisen mehrerer Musiken und gemeinsame Lieder, sowie Gesangsvorträge des „Liederkranzes" von St. Blasien. — Eine dauernde Bedeutung hat das Fest dadurch erhalten, daß mit ihm auch die seit längerer Zeit angestrebte Vereinigung der Kriegervereine des Bezirkes zu einem Verband, dem hoffentlich auch die wenigen noch fehlenden sich bald anschließen werden, zum Abschluß gebracht worden ist.

Verschiedenes.

W. **Hirschberg**, 21. Juni. (Wasserschäden.) Infolge anhaltender wolkenbruchartiger Regengüsse sind der Zacken und der Bober ausgetreten. Warmbrunn, Herischdorf, Kunersdorf, die Sandvorstadt Hirschbergs, Straupitz stehen theilweise unter Wasser. Beide Flüsse steigen noch. Der Bober stieg in zwei Stunden mehr als ein Meter. (Eine spätere Mittheilung vom gleichen Tag besagt: Die Ueberschwemmung des Bobers und des Zackens hat sehr große Dimensionen angenommen. Das Wasser steigt fortwährend. Die überschwemmten Ortschaften sind in größter Gefahr. Die Feuerwehren der ganzen Gegend sind alarmirt. Der Schaden ist enorm. Der Pegelstand des Bobers ist 3,5 Meter.)

W. **Wien**, 21. Juni. (Ueberschwemmungen.) In Folge starker Regengüsse von Samstag Abend bis heute Vormittag, welche namentlich gestern Abend von heftigem Sturmwind begleitet waren, schwollen der Wienfluß und die Bäche in der Nähe der Hauptstadt stark an und traten stellenweise aus. Mehrere Ortschaften sind überschwemmt; die Fluren um Wien, sowie die Feldfrüchte wurden beschädigt. Zwei Menschen sind in den Fluthen des Wienflusses umgekommen. Der Bahnkörper der Franz Josefs-Bahn ist an einigen Stellen, wenn auch nicht erheblich beschädigt. Auch aus Böhmen, Schlesien und Ungarn werden Wasserschäden gemeldet.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 16. Juni. Melanie Frieda, V.: Heinr. Trutter, Sattler. — 17. Juni. Otto, V.: Hieron. Schneider, Diener. — Anna Elisabetha, V.: Karl Meyer, Tapezier. — 18. Juni. Emil August, V.: Frdr. Donner, Küfermeister. — Margaretha Joh. Laura, V.: W. Ph. Günther, Feilenhauer. — Erwin Emil, V.: Joh. Flachsbart, Restaurateur. — 19. Juni. Bertha, V.: Jos. Leitzig, Schmied. — Karl Friedrich August, V.: Friedrich Haas, Fuhrmann. — 21. Juni. Marie Magdalena, V.: Gottfr. Mehling, Bildhauer.

Eheaufgebote. 21. Juni. Leopold Appert von Ruß, Säckler hier, mit Stefanie Immendörfer von hier. — Philipp Schmidt von Mannheim, Privatier allda, mit Karoline Baldenecker von hier.

Todesfälle. 20. Juni. Emilie, 1 J. 3 M. 22 T., V.: Zahn, Bierbrauer. — 21. Juni. Helene, 8 M. 5 T., V.: Ankener, Holzmacher. — Emil, 29 T., V.: Leitz, Installateur. — Emma, 1 M. 28 T., V.: † Ehrler, Balier. — Emil, 2 M. 24 T., V.: Buttmi, Frachtbriefträger. — Hermann Dinter, ld., Taglöhner, 28 J. — 22. Juni. Heinrich Jüngert, Ehemann, Schriftsetzer, 30 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
21. Nachts 9 Uhr	747.8	+12.8	9.2	85	NE 0	bedeckt
22. Mrgs. 7 Uhr [1])	749.3	+11.0	7.4	75	SW 0	„
22. Mittgs. 2 Uhr	749.3	+15.1	7.6	59	SW 3	„

[1]) Regen = 11.7 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 22. Juni, Mrgs. 4.85 m, gefallen 7 cm.

Wetterkarte vom 22. Juni, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Ein Minimum, welches gestern über Galizien lag, ist nordwestwärts nach Wisby fortgeschritten und verursacht in Wechselwirkung mit dem hohen Luftdruck im Westen frische nordwestliche Luftströmung über Deutschland mit andauernd kühlem und veränderlichem, meist trübem Wetter. Im Nordwesten ist das Barometer stark gefallen im Binnenlande Centraleuropas stark gestiegen. An der ostpreußischen Küste fanden Gewitter statt. In Friedrichshafen sind 22, in Breslau 36, in Prag 54 mm Regen gefallen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. Juni 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.80	Staatsbahn	185¾
4% Preuß. Cons.	105.20	Lombarden	92¾
4% Baden in fl.	—.—	Galizier	154
4% „ in M.	104.68	Elbthal	131⅝
Oester. Goldrente	94.35	Mecklenburger	176.20
„ Silberr.	68.95	Mainzer	97.20
4% Ungar. Goldr.	85.—	Lübeck-BüchenHb.	159.60
1877r Russen	99.20	Gotthard	105.40
1880r „	87.60	**Loose, Wechsel 2c.**	
II. Orientanleihe	60.50	Wechsel a. Amst.	168.42
Italiener	99.80	„ „ Lond.	20.34
Egypter	72.40	„ „ Paris	80.55
Spanier	58.80	„ „ Wien	161.05
5% Serben	81.70	Napoleonsd'or	16.16
Banken.		Privatdisconto	2⅝
Kreditaktien	224	Bad. Zuckerfabrik	88.50
Disconto-Commandit	206.90	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	152.70	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	137.80	Kreditaktien	224⅝
5% Serb. Hyp. Ob.	82.15	Staatsbahn	186
		Lombarden	93
		Tendenz: besser.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	450.—	Kreditaktien	278.70
„ Staatsbahn	373.50	Marknoten	—.—
Lombarden	186.50	Tendenz: —.	
Disco.-Comman.	207.10	**Paris.**	
Laurahütte	67.60	4½% Anleihe	110.60
Dortmunder	40.50	Spanier	59¼
Marienburger	47.70	Egypter	361.—
Böhm. Nordbahn	—.—	Ottomane	538.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Y.248. Karlsruhe.

Kunstverein.

Bekanntmachung.

Zu statutengemäßer Generalversammlung werden die Mitglieder des Kunstvereins auf

Freitag den 25. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in das Ausstellungsgebäude des Vereins eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung: Berichterstattung über das Wirken des Vereins im vergangenen Jahre, Vorlage der früheren Jahresrechnungen, Wahl der Revisionskommission.

Karlsruhe, den 22. Juni 1886.

Der Vorstand.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Die unter dem **Protektorate Seiner Majestät des verewigten Königs Ludwig II.** vorbereiteten Aufführungen werden vom 23. Juli bis 20. August stattfinden und wird innerhalb dieser Zeit an jedem Montag und Freitag das Bühnenweihfestspiel **„Parsifal“**, an jedem Sonntag und Donnerstag **„Tristan und Isolde“** zur Aufführung gelangen. — Eintrittspreis 20 Mark.

Adresse des unentgeltlich funktionirenden Wohnungs-Comités: **„Sekretär Ullrich.“**

Eine Stunde nach Schluss der Aufführung nach Eger, Neuenmarkt und Nürnberg abfahrende Extrazüge vermitteln den Anschluss nach allen Richtungen.

Eintrittskarten sind zu beziehen vom **Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele Bayreuth**, Telegramm-Adresse: **„Festspiel Bayreuth“** wie auch von **Ludwig Schweisgut, Hofmusikalienhandlung, Karlsruhe,** woselbst auch bereitwilligst jede weitere Auskunft ertheilt wird. Y.234.1.

Heilanstalt und Pensionat
Schloss Marbach am Bodensee
bei Radolfzell in Baden.

Sanatorium für die besseren Stände. Herrliche Lage, große Wohnräume, gute Verpflegung. Nähere Auskunft durch den Besitzer und Leiter der Anstalt

W.971.9. Dr. **Winckenbach**, Stabsarzt a. D.

Bad Sulzbach

bei **Oberkirch**, 20 Minuten von der Renchthal-Eisenbahnstation Hubacker entfernt, ist seit 15. Juni wieder eröffnet.

Sulzbachs Thermen, äußerst heilsam gegen rheumatische, gichtische und Nervenleiden, Krämpfe, Magen-, Darm- und Leberkrankheiten, Harn- und Hautkrankheiten, Blutarmuth, sind ebenso berühmt, als seine herrliche, windgeschützte, idyllisch-romantische Lage, die zu längerem ruhigen Aufenthalte besonders geeignet ist. Durch einen Neubau bedeutend vergrößert, entspricht Sulzbach allen Anforderungen der Neuzeit. Schattige staubfreie Wege durch Tannen- und Buchenwaldungen in unmittelbarer Nähe. Kürzester Fußweg, sowie Fahrstraße über den Braun- und Sohlberg nach den Wasserfällen und Allerheiligen. Badearzt: Medizinalrath Dr. Schneider in Oberkirch. — Prospektus.

Y.246.1. **Louis Börsig.**

Kurhaus Tarasp.

Engadin 1185 Meter über Meer **Schweiz.**

Saison vom 1. Juni bis 15. September. Kräftigendes **Alpenklima; Glaubersalzquellen,** Karlsbad, Kissingen, Marienbad und Vichy an festen Bestandtheilen und an Kohlensäuregehalt weit überragend; verschiedenartige vortreffliche **Eisensäuerlinge. Grossartiges, comfortables Etablissement;** splendide **electrische Beleuchtung.** Generalwasserdepôt für Süddeutschland und Elsass-Lothringen: **O. H. Burck, Archivstrasse 21 23 Stuttgart.** (M.5726 Z.) W.892 6.

Thee Russische Mischung per Pfund M. 3. 50.
Englische Mischung „ „ M. 2. 80.
bei 3 Pfund franco.

ED. MESSMER, Baden-Baden und Frankfurt a. M.
Hoflieferant S. M. des Deutschen Kaisers. W 826.14.

Eröffnung: Anfang Mai. | **Bad Petersthal.** | Eisenbahnstation: Oppenau. 40 M. Fahrz. p. Wag.

Stahl- und Lithion-Bad im Renchthal, **bad. Schwarzwald;** 1400' ü M., von prächt. Parkanlagen u. Tannenwaldungen umgeben, würzige, ozonreiche Waldluft. **Mineral-, Dampf-, Douche-, Fichtennadel- und Schwimm-Bäder. Gas- und Inhalations-Einrichtungen.** Das Etablissement entspricht allen Anforderungen der Neuzeit. **Ausführlicher Prospectus gratis;** Kurmusik, Forellenfischerei, Jagd, Tanzunterhaltungen, Equipagen ꝛc. Post- und Telegraphenamt im Etablissement. — Badearzt Dr. Jägerschmidt.

W.703.9. **Robert Müller,** F. X. Müller Wwe. Nachfolger.

Pension für Gymnasisten.

X.572.2. In einer größeren Stadt Württembergs ist ein Professor des Obergymnasiums erbötig, Pensionäre im eigenen Hause bei sich aufzunehmen.

Gute Verpflegung und gewissenhafte Aufsicht wird zugesichert und kann durch beste Referenzen nachgewiesen werden. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Y.250.1. Zur Gewinnung von Subskribenten auf die **neue Auflage des Andreeschen Handatlas** (12 Lieferungen à 2 M.) werden

gewandte Reisende

gesucht. Sehr absatzfähiger Artikel in allen Kreisen des Publikums, lohnende Provision für jede gute Unterschrift.

Offerten sub „Buchhandlung“ durch Haasenstein & Vogler in Berlin.

Waschmangen, vielf. präm., in unübertroffener Güte, f. **Private, Gasthöfe** und **Anstalten.** Prospekte gratis. Y.178.2.

Wilhelm Wolf in **Bühl** i. B.

W.734.8. **Für 4 Mark 50 Pfg.** versenden franco ein 10-Pfund-Paket feine **Toiletteseife** in gepreßt. Stücken, schön sortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Th. Coellen & Cie., Crefeld, Seifen- u. Parfümerienfabrik.

Auskunft ertheilen die Generalagenten **K. Schmitt & Sohn,** Karlstraße 32, **Karlsruhe,** sowie **Joh. Feistenberger,** Marienstr. 17, **Heinr. Strohmaier, B. Konrad,** Kaiserstraße 40 und **L. Ph. Dressel** daselbst und **Jac. Kern** in **Mühlburg.**

X.589 4. Biberach.

Seegras-Bänder

zum Garben-Binden, starke Qualität, Dauer 2 bis 3 Jahre, pr. 1000 Stück ℳ 12, empfiehlt und sieht gefl. Bestellungen alsbald entgegen,

Biberach, Württemberg,

F. Wißhak z. Hasen.

Bidets, auch zusammenlegbare Reisebidets, empfiehlt [Y.180.2.

Wilhelm Wolf in **Bühl i. B.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Bekanntmachung.

X.617. Nr. 22,192. Heidelberg. Der Lisette Ueberle von hier wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 2. Juni d. J., Nr. 20,829, gemäß L.R.S. 499 verboten, ohne Mitwirkung eines Beistandes, als welcher unterm Heutigen Waisenrichter Mathias Fritsch hier ernannt wurde, weder Vergleiche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, angreifliche Kapitalien zu erheben, dafür Empfangsscheine zu geben und Güter zu veräußern oder zu verpfänden, noch hierüber zu rechten.

Heidelberg, den 15. Juni 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.

Stolz.

Erbeinweisungen.

X.536.3. Nr. 6015. Ueberlingen. Katharina Wörner, geborne Schwarz von Unterstigingen, hat gebeten, sie in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes, Küfer Wilhelm Wörner von dort, einzuweisen.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn binnen 4 Wochen diesseits keine Einsprache erhoben wird.

Ueberlingen, den 9. Juni 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber:

Fromherz.

X.513.3. Nr. 5813. Achern. Basilius Basler, Landwirth von Ottenhöfen, hat bei Großh. Amtsgericht dahier die Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses seiner Ehefrau, Helena, geb. Boat von Ottenhöfen, nachgesucht.

Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.

Achern, den 5. Juni 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber:

Steinbach.

X.614. Nr. 3314. Ettlingen. Das Gr. Amtsgericht hat heute beschlossen: Die Witwe des Taglöhners Johann Georg Gleisle, Bertha, geb. Mackert von Ettlingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 3 Wochen Einwendungen dahier vorgebracht werden.

Ettlingen, den 18. Juni 1886.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:

Matt.

X.637. Nr. 9495. Bruchsal. Die Witwe des Löwenwirths Hugo Emanuel Weindel, Lina, geb. Böser von Forst, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben, sofern nicht innerhalb vier Wochen Einwendungen hiegegen erhoben werden.

Bruchsal, den 18. Juni 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber:

Rissel.

Erbvorladungen.

Y.227. Tauberbischofsheim. Michael Blaz aus Impfingen ist als verschollen erklärt und wird dessen Vermögen seinen Geschwistern in fürsorglichen Besitz gegeben.

Der Aufenthalt des mitbetheiligten Bruders Bartholomäus Blaz aus Impfingen ist aber nicht zu ermitteln und wird nun derselbe aufgefordert,

binnen 3 Monaten

bei dem unterzeichneten Notar sich zu den Verhandlungen zu melden, ansonst das Vermögen nur den übrigen Geschwistern des Geladenen zugewiesen wird.

Tauberbischofsheim, 17. Juni 1886.

A. Weindel,

Notar.

Y.245. Rastatt. Rosa Meisch ledig von Plittersdorf, zur Zeit in Amerika an unbekannten Orten abwesend, zur Erbschaft ihrer am 14. Mai 1886 † Mutter, Paul Meisch Ehefrau, Maria Anna, geb. Greiser von Plittersdorf, berufen, wird hiermit zu den Theilungsverhandlungen mit dem Anfügen öffentlich vorgeladen, daß wenn dieselbe

binnen 3 Monaten

weder persönlich erscheint, noch durch einen Bevollmächtigten sich vertreten läßt, die Erbschaft Denen zugewiesen wird, welchen sie zukäme, wenn sie — die Vorgeladene — zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Rastatt, den 20. Juni 1886.

Großh. Notar

Faul.

Handelsregistereintrage.

X.621. Nr. 8505. Engen. Zu O.Z. 6 des Genossenschaftsregisters — Käsereigenossenschaft Hilzingen — wurde heute eingetragen: In der Generalversammlung vom 6. Juni 1886 wurde für die Zeit vom 1. Mai 1886 bis 30. April 1889 der bisherige Vorstand Drechsler August Lauter in Hilzingen wieder gewählt.

Engen, den 15. Juni 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.

Stein.

X.635. Nr. 9455/56. Billingen. In das Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen:

1. Zu O.Z. 36: Firma „X. Heine und Sohn, Trieb- und Schraubenfabrik Schönenbach“: Xaver Heine ist gestorben. Der Sohn, Josef Cornelius Heine, treibt das Geschäft unter der früheren Firma: „X. Heine und Sohn, Trieb- und Schraubenfabrik Schönenbach“, weiter.

2. Zu O.Z. 74: Firma „Schlegel und Jörgum, Emaillirfabrik St. Georgen“: Der Gesellschafter Jörgum hat sich am 27. Juni 1885 in Stuttgart mit Martha Bauer von Stuttgart ohne Ehevertrag verheirathet.

Villingen, den 18. Juni 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.

Könige.

X.632. Nr. 4826. Schönau. Zu O.Z. 16 des diesseitigen Gesellschaftsregisters — Iselin & Cie. in Schönau — wurde heute eingetragen:

Der seitherige Vollgesellschafter Isaak Iselin-Bischoff in Basel ist seit dem 1. Juni 1886 vollständig aus der Gesellschaft ausgetreten; die beiden Gesellschafter Samuel Merian Sohn und Isaak Iselin Sohn haben die betreffenden Aktiven und Passiven der Gesellschaft übernommen.

Die Prokura des Isaak Iselin-Burkardt ist durch dessen im November 1874 erfolgtes Ableben erloschen.

Schönau, den 17. Juni 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.

Nüßle.

X.636. Nr. 12,062. Offenburg. Zu O.Z. 7 des Genossenschaftsregisters, Firma „Landwirthschaftlicher Consumverein Schutterwald“, wurde heute eingetragen:

An Stelle des † Philipp Haufert von Schutterwald wurde Sebastian Hausmann dort als Vorsteher in den Vorstand des Vereins gewählt.

Offenburg, den 18. Juni 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.

Gerner.

X.629. Mannheim. In das Handelsregister wurde unter Ordnungszahl 43 des Gesellschaftsregisters Bd. V eingetragen:

Firma: „Badische Rück- u. Mitversicherungs-Gesellschaft in Mannheim“ Aktiengesellschaft, errichtet durch den Gesellschaftsvertrag vom 22. April 1886 und Nachtrag hiezu vom 17. Mai 1886.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Mannheim.

Die Gesellschaft hat wesentlich das Rückversicherungsgeschäft in allen seinen Zweigen zum Gegenstand, ist jedoch auch zur Gewährung direkter Versicherungen berechtigt.

Ausgeschlossen von der direkten Versicherung sind diejenigen Branchen des Versicherungsgeschäfts, für welche die staatliche Genehmigung nach den badischen Landesgesetzen nothwendig ist.

Die Höhe des Grundkapitals beträgt 1,000,000 ℳ (Eine Million Mark), eingetheilt in 1000 Aktien à 1000 Mark, welche auf den Namen gestellt sind.

Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern, welche von dem Aufsichtsrathe ernannt werden.

Die Zusammenberufung der Generalversammlung der Aktionäre erfolgt durch den Vorstand oder Aufsichtsrath mittelst zweimaliger Aufforderung in den Blättern der Gesellschaft, deren erste wenigstens drei Wochen, die zweite wenigstens zwei Wochen dem Tage der Versammlung vorhergehen und jedesmal die zur Verhandlung bestimmten Gegenstände ankündigen, sowie auch das Nähere über die Legitimation zur Theilnahme enthalten muß.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft sind giltig, wenn sie in dem Deutschen Reichsanzeiger erschienen sind.

Die Gründer, welche sämmtliche Aktien übernommen haben, sind:

1. Samuel Jonas Darmstädter, Kaufmann;
2. Dr. Lorenz Giulini, Fabrikant;
3. Louis Hirsch, Kaufmann;
4. Karl Ladenburg, Kommerzienrath;
5. Dr. Karl Diffené, Kaufmann;
6. Ludwig Hohenemser, Bankier;
7. Karl Jörger, Kommerzienrath;
8. Victor Lenel, Kaufmann;
9. Emil Mayer, Fabrikant;
10. Bankhaus W. H. Ladenburg u. Söhne;
11. Bankhaus H. L. Hohenemser u. Söhne;
12. Firma S. Jörger;

sämmtlich in Mannheim.

Als Vorstand und Direktor der Gesellschaft ist

Karl Herzog, Kaufmann, dahier wohnend, ernannt.

Der Aufsichtsrath besteht aus folgenden Personen:

1. Samuel Jonas Darmstädter, Kaufmann;
2. Dr. Lorenz Giulini, Fabrikant;
3. Louis Hirsch, Kaufmann;
4. Karl Ladenburg, Kommerzienrath;
5. Dr. Karl Diffené, Kaufmann;
6. Ludwig Hohenemser, Bankier;
7. Karl Jörger, Kommerzienrath;
8. Victor Lenel, Kaufmann, und
9. Emil Mayer, Fabrikant,

alle in Mannheim wohnend.

Als Revisoren haben gemäß Art. 209 H.G.B. mitgewirkt:

Friedrich Nestler u. Josef Maas } in Mannheim.

Die Zeichnung für die Gesellschaft erfolgt in der Weise, daß entweder ein Direktor oder — bei dessen Verhinderung — zwei Prokuristen (diese collectiv) der Firma ihre Unterschrift beifügen.

Mannheim, den 1. Juni 1886.

Großh. bad. Amtsgericht II.

Hildebrandt.

Verm. Bekanntmachungen.

Y.254. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Sozialistengesetzes betreff.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 sind nachfolgende Druckschriften verboten worden, und zwar:

1. von dem Großh. hessischen Kreisamt Offenbach unterm 15. d. M. die Nummer 24 der „Staatsbürgerin“, Organ für die Interessen der Arbeiterinnen und der Central-Kranken- und Begräbnißkasse für Frauen und Mädchen in Deutschland, sowie das fernere Erscheinen des gedachten Blattes, welches seither von C. Ulrich in Offenbach gedruckt und verlegt wurde;
2. von dem Königl. Polizeipräsidium in Berlin unterm 17. d. Mts. die Druckschrift: „Sozialdemokratische Bibliothek VII.“ Sozialpolitische Vorträge von Josef Dietzgen. 1. National-Oekonomisches. 2. Die bürgerliche Gesellschaft. Hottingen-Zürich. Verlag der Volksbuchhandlung. 1886. (Vergl. Reichsanzeiger 1886, Nr. 141.)

Karlsruhe, den 22. Juni 1886.

Großh. Ministerium des Innern.

A. A. d. Pr.

M. Frey.

Blattner.

Y.226. Karlsruhe-Mühlburg.

Versteigerungs-Ankündigung.

Aus dem Nachlaß der ledigen Landwirthin **Christina Bohner** von Beiertheim werden der Erbtheilung wegen die nachbeschriebenen Liegenschaften am

Donnerstag dem 1. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

in dem Rathhause zu Beiertheim einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und es erfolgt der Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

I. Gemarkung Beiertheim:

1. L.B. Nr. 85. 4 Ar 82 Meter Hofraithe im Ortsetter mit einem darauf gebauten 1stöckigen Wohnhause mit Scheuer u. Stallungen, Schweinställen, oben im Orte gelegen, einerseits Alois Braun VI., anders. Josef Kuntz II. Eheleute, 5500 ℳ
2. L.B. Nr. 1340. 18 Ar 54 Mtr. Acker in den Kolbenäckern 900 ℳ
3. L.B. Nr. 480. 5 Ar 92 Meter Wiesen im Eschwinkel . 140 ℳ
4. L.B. Nr. 505. 1 Ar 53 Meter Wiesen auf den Kolbenwiesen 30 ℳ
5. L.B. Nr. 180. 2 Ar 20 Meter Wiesen im Eichbäumle . 50 ℳ
6. L.B. Nr. 1372. 13 Ar 98 Mtr. Acker in den Kolbenäckern 650 ℳ
7. L.B. Nr. 800. 12 Ar 45 Meter Acker im Banschlen . 1000 ℳ
8. L.B. Nr. 808. 7 Ar 30 Meter Acker allda . . . . . 400 ℳ
9. L.B. Nr. 1634. 15 Ar 8 Meter Acker im Mittelfeld . . 800 ℳ
10. L.B. Nr. 1892. 19 Ar 80 Mtr. Acker in den Straßenäckern 700 ℳ
11. L.B. Nr. 310/311. 15 Ar 99 M. Ackerland auf den Ackerwiesen 500 ℳ

II. Gemarkung Beiertheim und Karlsruhe:

12. L.B. Nr. 1727. 9 Ar 1 Meter Acker im Grund, **Gemarkung Beiertheim,** und R.H.B. XI 2998: 9 Ar Acker allda, **Gemarkung Karlsruhe,** 4000 ℳ
13. L.B. Nr. 636. 12 Ar 21 Meter Wiese im weißen Kreuz, **Gemarkung Beiertheim,** und R.H.B. XVI 3067: 5 Ar 74 M. Acker allda, **Gemarkung Karlsruhe,** . . . . . 4000 ℳ

III. Gemarkung Bulach:

14. L.B. Nr. 792. 22 Ar 95 Meter Acker im Oberweingartenfeld 450 ℳ
15. L.B. Nr. 268. 7 Ar 31 Meter Wiesen im Katzenwedel 100 ℳ

IV. Gemarkung Ettlingen:

16. L.B. Nr. 3508. 15 Ar 84 Mtr. Wiese auf den Seewiesen 200 ℳ

Karlsruhe-Mühlburg, 17. Juni 1886.

Großh. Notar

Mathes.

Y.242.1. Nr. 2610. Pforzheim.

Materialien-Verkauf.

Die Veräußerung **abgängiger Materialien,** nämlich: Eisen, Zink, Messing, Kupfer, Lederabfälle, altes Schuhwerk und Papierabfälle, sowie eines abgängigen, etwa 1000 Liter haltenden **Kupferkessels** soll im Submissionswege erfolgen.

Schriftliche Angebote hierauf wollen spätestens

Mittwoch den 30. d. M.,

mit entsprechender Aufschrift versehen, bei unserer Verwaltung, wo inzwischen die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, eingereicht werden.

Pforzheim, den 21. Juni 1886.

Direktion

Gr. Heil- und Pflege-Anstalt.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.